

3. *Apodemia multiplaga* Schaus (288), 2 ♂. — Typen aus Rinconada, Mexiko, vgl. Godman in Trans. Ent. Soc. 1903, p. 546.

4. *Apodemia walkeri* Godm. & Salv. (289), einige ♂♂. — Mit Stücken meiner Sammlung aus Colima übereinstimmend, verwandt mit *A. palmerii* Edw., zu der *A. hypoglauca* Godm. & Salv.¹⁾ als Unterart zu betrachten sein dürfte. Ein Stück meiner Sammlung aus Texas ist im allgemeinen dunkler gehalten und stellt vielleicht eine Sonderrasse dar.

5. *Thisbe lycorias* (Hew.) (316), 1 ♀. — Unterscheidet sich von der Abbildung des Originals aus Honduras und Stücken meiner Sammlung aus Panama etwas dadurch, daß die nahe der Mitte über den Hinterflügel laufende Querbinde leicht konkav gebogen ist, wodurch die distal folgende weiße Zone etwas breiter ausfällt. Die Färbung der Binden ist im allgemeinen blasser, namentlich im Vergleich mit der Abbildung, in der sie aber zu tief schwarz ausgefallen sein dürften.

Andrena nycthemera Imhoff im Münsterlande. (Hym. Apid.)

Von Fr. Peus, Münster i. W., Zoolog. Institut.

Auf einem breiten, sandigen Wege in der Gelmerheide bei Münster befindet sich alljährlich eine umfangreiche Kolonie von *Andrena vaga* Pz. Da am 17. 3. 21 die Männchen zahlreich schwärmten, legte ich, um zu den Weibchen zu gelangen, mehrere der schon vorhandenen Brutröhren frei. *Vaga*-♀♀ waren noch kaum anzutreffen, jedoch stieß ich auf eine andere Art mit dicht behaartem Abdomen. Zunächst schenkte ich dieser Erdbiene wenig Beachtung, bis sie sich später als *A. nycthemera* Imh. entpuppte. Herrn Prof. Dr. O. Schmiedeknecht möchte ich auch an dieser Stelle für die Bestimmung danken.

In den folgenden Jahren wandte ich der Biene größere Aufmerksamkeit zu und fand bald, daß sie in den Heiden bei Münster stellenweise recht zahlreich und stetig auftritt.

Andrena nycthemera erscheint schon früh im Jahre. Der 17. 3. 21 ist bis jetzt der früheste beobachtete Termin; an

¹⁾ Der Name ist in Gen. Ins. v. 112, p. 289 in „*hypoglauca*“ gedruckt und unter lfd. No. 3 b einschl. der Zitate in „*hypoglauca*“ zu berichtigen.

diesem Tage waren, wie schon erwähnt, die Weibchen mit dem Anlegen ihrer Niströhren beschäftigt. Die Männchen, die ja bei den Andrenen gewöhnlich etwas eher als die Weibchen erscheinen, müssen in diesem Jahre also schon einige Tage vorher geflogen haben. Ende März und die ersten Apriltage bilden gewöhnlich den Höhepunkt der Flugzeit. Am 13. 4. 25 fing ich noch ein einzelnes Weibchen, das späteste, das ich je beobachtet habe. In der Erscheinungszeit steht die Biene zwischen der *A. clarkella* K., die im Münsterlande meist schon bedeutend eher fliegt (früheste Termine: 1. 3. 20, ♀♀, 28. 2. 22, ♀ (!), 1. 3. 23, ♀♀, 1. 3. 25, ♂♂ und ♀♀ zahlreich), und der *A. vaga* Pz., deren Flugzeit weit ausgedehnter als die der vorigen Arten ist. Wenn die *clarkella*-Weibchen ihre Niströhren bereits fertiggestellt haben, erscheinen die *nycthemera*-Männchen, und ebenso fliegen die Männchen der *vaga* zusammen mit den polleneintragenden *nycthemera*-Weibchen. Natürlich sind die Flugzeiten keineswegs scharf begrenzt, die Zeit und Dauer des Auftretens sind je nach den Jahren einigen Schwankungen unterworfen.

Im März 1921 traf ich die Biene noch des öfteren an, habe aber versäumt, Näheres zu notieren, so daß ich mich hier auf die Beobachtungen der folgenden Jahre beschränken muß.

20. 3. 23 Koerdeheide. Die Männchen schwärmen zahlreich an sonnenbeschienenen Sandböschungen, die oben mit Heidekraut und jungen Birken bestanden sind. Die Blüten von *Tussilago farfara* werden eifrig von ihnen besucht, die Tiere bohren sich förmlich darin ein. Am Grunde der Sandböschungen verateten kleine Sandhäufchen, daß schon einzelne Weibchen mit dem Anlegen ihrer Niströhren begonnen haben. Von Zeit zu Zeit kommen die Tiere rückwärts nach oben, jedesmal eine Ladung Sand hinausschiebend. Doch sobald die Sonnenwärme im Laufe des Nachmittags nachläßt, stellen sie ihre Tätigkeit ein, und nun trifft man sie, mit dem Kopfe der Öffnung zugekehrt, gleich am oberen Ende der Brutröhre sitzend an. Schiebt man vorsichtig den über dem Gange liegenden ausgeworfenen Sand zur Seite, so bietet der zottige, schwarze Kopf der Tiere einen charakteristischen Anblick. Der Brutgang selbst führt senkrecht nach unten, nur der obere, durch den lockeren ausgeworfenen Sand führende Teil ist fast wagerecht umgebogen und stets, wohl durch das häufige Ein- und Ausschlüpfen, hartwandig. Pollensammelnde Weibchen sind noch nicht anzutreffen.

6. 4. 23 Gelmer. Am Fuße einer hohen Sandwand befindet sich eine kleine Siedlung der *A. nycthemera*. Die Weibchen tragen eifrig Pollen ein und besuchen ausschließlich die Kätzchen der Weidensträucher am Ufer der nahe vorbeifließenden Ems, in

Gesellschaft von *Bombus skrimshiranus*, *Apis mellifica* usw. Die zur genauen Bestimmung gefangenen Exemplare sind schon recht abgeflogen, die Bürsten sind mit dem gelben Pollen dicht gefüllt.

1. 4. 25 Koerdeheide. Die Männchen fliegen überall häufig an Sandböschungen, Holzpfählen und Birkenstämmen, an denen sie ganz nach Art anderer Andrenen-Männchen in unruhigen Schlangenlinien hinauffliegen. Andere sonnen sich an allerlei Gegenständen, an Holzstücken, Pfählen, Baumstümpfen usw., oder laufen auch wohl ungeschickt im warmen Sande umher. Sobald die Sonne durch Wolken verdeckt wird, sind sie so träge, daß sie sich mit den Fingern greifen lassen. Viele Individuen fliegen wieder an den Blüten von *Tussilago farfara*.

An windgeschützten Stellen befinden sich schon einzelne Brutgänge, aber die Weibchen sitzen fast sämtlich träge gleich unter den ausgeworfenen Sandhäufchen.

13. 4. 25 Gelmerheide. An einem blühenden Weidenstrauch fliegt zwischen *A. vaga* noch ein einzelnes *nycthemera*-Weibchen und merkwürdigerweise auch noch eine *A. clarkella*.

A. nycthemera nistet auch, wie andere Sandbienen, in Kolonien, aber nie sind diese Siedlungen so umfangreich und dichtgedrängt wie etwa bei *A. vaga*. Die Zahl der zu lockerem Verbände zusammengeschlossenen Nester betrug in den von mir beobachteten Fällen durchschnittlich 15—20 oder weniger.

In der Auswahl des Nistplatzes wird kein Unterschied zwischen nacktem, unbewachsenem Sandboden und Stellen mit kurzrasiger Vegetation gemacht, doch scheint es, daß vegetationslose Sandstellen bevorzugt werden. Auf einem mit kurzem Grase bewachsenen Wege in der Gelmerheide bauen die Tiere an gleichen Stellen, an denen wenige Zeit später die Siedlungen der *A. vaga* entstehen.

Unter den Männchen traf ich verhältnismäßig häufig stylovisierte Exemplare an, in zwei Fällen trugen die Tiere zwei Schmarotzer. Weibchen, die mit *Stylops* behaftet waren, habe ich, wohl nur zufällig, nicht gefunden.

Die angegebenen Fundorte von *A. nycthemera* bei Münster liegen nur etwa 5—6 km voneinander entfernt, sicher dürfte die Art aber in den Heidegebieten des Münsterlandes und des Emslandes weiter verbreitet sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Peus Fritz (Friedrich) Ferdinand Christian

Artikel/Article: [Andrena nycthemera Imhoff im Münsterlande. \(Hym. Apid.\) 101-103](#)